

## Bei den Pilzsachverständigen der Volksrepublik Ungarn

MILA HERRMANN

In Ungarn ist infolge des Pilzreichtums und der Maßnahmen, die zur Popularisierung der Pilzkunde getroffen werden, das Interesse an Pilzen groß und erfaßt alle Bevölkerungsschichten.

Pilzvereine oder eine Gesellschaft für Pilzkunde gibt es bisher in Ungarn nicht. Der Träger aller Veranstaltungen ist die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse mit ihrer Sektion Mykologie.

Vom 1. 7. bis 4. 7. 1961 veranstaltete diese Sektion in Miskolc, einer Industriestadt am Fuße des „Bükk“-Gebirges, eine Pilztagung und lud mich ein, einen Vortrag über die Pilzaufklärung in unserer Republik zu halten. Die Tagung selbst kann etwa einem Weiterbildungslehrgang gleichgesetzt werden, wie wir ihn für unsere Kreispilzsachverständigen abhalten. Sie umfaßte eine Vortragsreihe, eine Exkursion und eine Pilzausstellung.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft, Dr. ALDASSY, hieß mich der Sekretär, Dr. DARÁS in deutscher Sprache willkommen. Es folgten eine Fülle hervorragender Vorträge. Einen Überblick über die Pilzflora Ungarns gab Prof. Dr. BÁNHEGYI mit schönen Farblichtbildern. Dr. ÁROKSZÁLLÁSY erklärte anhand von Reliefkarten die klimatischen und pflanzensoziologischen Verhältnisse. Dr. KALMÁR verlangte in seinem Vortrag eine noch intensivere Verbreitung der Pilzkenntnis vor allem bei Lehrern, Apothekern, Förstern und allen denjenigen, die irgendwie mit der Kontrolle, der Verarbeitung oder dem Verkauf von Pilzen zu tun haben. Sehr interessant war der Vortrag von Dr. WIRTH, der in übersichtlichen Tabellen die Belieferung des Marktes mit den verschiedenen Pilzarten in den Monaten April bis November zeigte. Hierauf sprach Dr. med. DARÁS über Pilzvergiftungen und die Gegenmaßnahmen, die in Ungarn getroffen wurden. Hierbei erfuhr ich, daß auch in Ungarn schon seit Jahren mit dem vom Pasteur-Institut ausgelieferten „Serum antiphalloidien“ gearbeitet wird und daß neuerdings alle Kreiskrankenhäuser dieses Serum vorrätig haben müssen. Dr. BALOGH hielt einen Vortrag über Pilzkrankheiten des menschlichen Körpers. V. SCHUSTER sprach über Pilzzucht in Ungarn und im Ausland. Meinen Vortrag über die Pilzaufklärung in der DDR hielt ich in deutscher Sprache und V. SCHUSTER war so liebenswürdig, ihn gleich anschließend ins Ungarische zu übertragen. Zum Abschluß des Vortragsteiles machte Prof. BÁNHEGYI den Vorschlag, eine ungarische Gesellschaft für Pilzkunde zu gründen und eine ungarische Pilzzeitschrift herauszugeben.

In der Pilzausstellung, die von der Bevölkerung stark besucht war, zeigten die Veranstalter außer den etwa 50 Frischpilzarten Pilzmodelle, alte Pilzzeichnungen,

Pilzfotos und Pilzplakate aus vielen europäischen Ländern. Unter der ausgestellten Literatur war auch die Kopie des Codex von CLUSIUS, eines wissenschaftlichen Werkes über Pilze, das 1601 in Ungarn entstand.

Am nächsten Tag fand eine Pilzexkursion in den „Bück“ nach Tapolca statt, das etwa 20 km von Miskolc entfernt ist. Wir besuchten einen Laubmischwald mit Eichen, Buchen, Hainbuchen und einigen Schwarzkiefern. Trotz der großen Dürre wurden bei einer Temperatur von etwa 36°C fast 40 Arten gefunden. Auffallend war, daß viele Fruchtkörper des Lackporlings — *Ganoderma lucidum* — gefunden wurden und zwar ausnahmslos an Buche, während diese Art in der südlichen DDR meist an Eiche vorkommt.

Im Anschluß an die Tagung nahm ich in Budapest an einer öffentlichen Pilzberatung teil, bei der ganz ähnlich wie bei uns die Pilzfunde besprochen werden. Sehr interessant war der Besuch des Naturkundemuseums, in dem eine ständige Pilzschau stattfindet; so umfangreich und geschickt zusammengestellt sah ich noch nie eine Pilzabteilung in einem Museum. Auch das umfangreiche wissenschaftliche Pilzherbar beeindruckte mich sehr. Die Pilze werden dort — nach dem HERPELLSchen Verfahren in Scheiben geschnitten, getrocknet und aufgeklebt — von Prof. BOHUS und seiner Mitarbeiterin Frau BABOS präpariert.

Interessant und nachahmenswert fand ich die Art der Marktpilzüberprüfung. Die Händler bringen ihre Ware zu den Kontrollorganen, wo die artenreinen Pilze auf weißbezogenen Tischen flach ausgebreitet werden. Nach der Überprüfung erhält der Verkäufer einen Kontrollschein, den er noch am selben Tag wieder abliefern muß, um Mißbrauch vorzubeugen. Die Händler selbst bekommen auf den Märkten bestimmte Reihen angewiesen und werden dort nochmals von den Marktkontrollleuren überprüft, ob sie für alle Pilze Kontrollscheine haben. Zur Verhinderung von Pilzvergiftungen und zur Aufklärung der Bevölkerung werden Presse, Rundfunk und Fernsehen und örtliche Lautsprecher herangezogen.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Pilze ist in Ungarn groß. Eine eigene Gesellschaft befaßt sich mit dem gewerbsmäßigen Sammeln der Pilze, die teils als Konserven, teils als Trockenpilze ausgeführt werden. Über die bedeutende Champignonzucht berichtete ich kurz im Myk. Mitt. Bl. 1 (3), S. 20 (1957). Zur Heranbildung von Pilzkennern und Pilzsachverständigen werden in Ungarn Pilzkurse durchgeführt, die Dr. KALMÁR auf Seite 3 dieses Heftes erläutert.

Viel habe ich bei den ungarischen Pilzsachverständigen gesehen, darunter manch Nachahmenswertes. So wurde mir der Abschied von Budapest, der schönen Donaumetropole, und seinen liebenswürdigen Bewohnern nicht leicht gemacht, vor allem auch deshalb, weil die Tagungsteilnehmer so viel Sinn für Geselligkeit hatten. An alles war gedacht worden: an gemeinsame Essen, den Besuch des Höhlenbades nach der anstrengenden Exkursion, an Fahrten in die ertragreichsten Pilzgebiete und sogar an eine Besichtigung der Tropfsteinhöhlen von Pagttelek an der slowakischen Grenze.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Herrmann Mila

Artikel/Article: [Bei den Pilzsachverständigen der Volksrepublik Ungarn 1-2](#)